

Archivnummer EM-249



- Mundartbezeichnung** Schappele
- Herkunft** Dr. Walter Willam; Egg im Bregenzerwald, Hub
- Zeitraumen** 19. Jh.
- Maße** Reifdurchmesser: 8 cm; Kronendurchmesser: 15,5 cm; Höhe: 7,5 cm
- Material** Karton; Holz; Draht; Samt; Stoff; Goldfäden; Perlen; Pailletten
- Technik** Klosterarbeit
- Zustand kurz** rotes Band um Kronenansatz verblasst
- Beschreibung** Reif: Karton; Holzringverstärkung; mit braunem Samt überzogen; hinten; Mitte: Golddekor (Marienmonogramm zwischen Säulen in Kärtlestickerie); Krone: Drahtstifte kelchartig aufgebogen; 8 Säulen (mit Goldfaden umwickelte Kartonstreifen); feine Arbeit aus Goldgespinsten- und Pailletten; hellblaue und rote Perlchen; an Kronenansatz rotes Band; dunkelbraune Webbänder zum Binden seitlich aufgenäht.
- Objektgeschichte** Das Schappele ist der Festschmuck unverheirateter Mädchen. Es wird zum letzten Mal zur eigenen Hochzeit aufgesetzt. Im 18. Jahrhundert trugen die jungen Wälderinnen noch vielfach die Stuche. Diese Form der Kopfbedeckung konnte sich in der Hochzeitstracht mancherorts noch bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts halten. Darauf zu sehen war ein kleines Flitterkränzchen, das sogenannte Stuchenschappele.